

Der Einfluss von L1 Deutsch und L2 Englisch auf L3 Niederländisch – Der Erwerb niederländischer Relativpronomina und -sätze

Sven Weirich (Universität zu Köln)

Der Beitrag stellt ein laufendes Dissertationsvorhaben vor, das den Einfluss von L1 Deutsch und L2 Englisch auf den Erwerb von L3 Niederländisch untersucht. Es soll erforscht werden, ob bzw. inwiefern der Gebrauch von niederländischen Relativpronomina und -sätzen bei deutschen Niederländischlernenden eher negative Transfers aus dem Deutschen bzw. dem Englischen aufweist. Neuere Erkenntnisse aus der Tertiärsprachenforschung zeigen, dass der Erwerb einer zweiten bzw. weiteren Fremdsprache (L3) niemals ohne Rückgriff auf bereits bestehendes (fremd)sprachliches Vorwissen geschieht und während des Erwerbsprozesses Verbindungen zwischen den einzelnen Sprachen aufgebaut werden. In einigen Fällen dient die Erstsprache (L1) als primäre Quelle, in anderen Fällen hat die erste erlernte Fremdsprache (L2) einen größeren Einfluss auf den Spracherwerb der L3 (vgl. hierzu bspw. Cabrelli Amaro, Flynn & Rothman 2012). Im Niederländischunterricht an deutschen Schulen lässt sich häufig beobachten, dass das Englische als L2 in einigen Bereichen einen größeren Einfluss auf die Sprachproduktion im Niederländischen hat als die L1 und beispielsweise einen negativen Einfluss im Bereich von Syntax verursacht, obwohl das Niederländische dem Deutschen hier ähnlicher ist.

Der Vortrag widmet sich zunächst dem zu untersuchenden Gegenstand in grammatischer Hinsicht und zeigt Fälle von möglichen zwischensprachlichen Transfers (*crosslinguistic influence*). Im Anschluss werden erste Befunde aus einem Korpus hinsichtlich des Gebrauchs von Relativpronomina und -sätzen im Niederländischen vorgestellt. Über ein Schulhalbjahr hinweg wurden insgesamt 118 Klausuren von deutschen Niederländischlernenden aus vier unterschiedlichen Niederländisch Oberstufenkursen von zwei Gesamtschulen als Grundlage für das Korpus gewonnen. Dabei handelt es sich um jeweils zwei Kurse der Einführungsphase (Sprachniveau A1-A2 des GeR, 62 Klausuren) sowie zwei Kurse der Qualifikationsphase I (Sprachniveau A2-B1 des GeR, 56 Klausuren). Die Klausuren wurden im Rahmen des regulären Niederländischunterrichts geschrieben und waren daher nicht gezielt auf die Verwendung von Relativpronomen und -sätze ausgerichtet. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen sowohl für den lexikalischen als auch syntaktischen Bereich negative Transfers aus dem Deutschen und Englischen, wobei beispielweise ein übermäßig häufiger Gebrauch von *welk* und *welke* statt der Relativpronomina *die* und *dat* zu konstatieren ist. In einem nächsten Schritt sollen die elizitierten negativen Transfers aus dem Korpus mittels Grammatikalitätssurteilsaufgaben (*grammaticality judgment tasks*) deutschen Niederländischlernenden vorgelegt werden, die diese Sätze als richtig oder falsch beurteilen sollen, um die Ergebnisse aus der Korpusanalyse zu verifizieren.

Die gewonnenen Ergebnisse sollen anschließend im Rahmen der Tertiärsprachenforschung und der Praxisrelevanz diskutiert werden. Zentral im Raum steht u.a. die Frage, wie ein moderner Fremdsprachen- bzw. Niederländischunterricht angelegt sein muss, sodass Lernende Synergieeffekte aus anderen Sprachen sinnvoll nutzen können. Das Projekt wird mit einem Ausblick schließen, der u.a. mögliche Maßnahmen im Sinne der Sprach(lern)bewusstheit für den Niederländischunterricht an deutschen Schulen berücksichtigt.

CABRELLI AMARO, J., S. FLYNN & J. ROTHMAN (Hrsg.) (2012). *Third Language Acquisition*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.